

VELBRÜCK
PROGRAMM
WISSENSCHAFT
1. HALBJAHR 2025

T H E O R I E

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

Inhalt

- 3 Gesa Lindemann
Demokratie – Wirtschaft – Gewalt
Eine realistische Gesellschaftskritik
- 4 Christoph T. Burmeister,
Thorsten Hertel und
Sophia Richter (Hg.)
Spielarten des Disziplinierens
Vergesellschaftung zwischen
Produktion und Repression
- 5 Stefan Hirschauer,
Gabriele Schabacher, Anne Friedrichs
und Peter Hofmann (Hg.)
Humandifferenzierung im Vergleich
- 6 Johann August Schülein
Schwierige Dioskuren
Die Koevolution Sozialer und
Psychischer Realität
- 7 Emil Angehrn und
Joachim Küchenhoff (Hg.)
**Wahrhaftigkeit und
Unwahrhaftigkeit im Gespräch**
Philosophische und psychoanalytische
Perspektiven
- 8 Jürgen Mittelstraß
Die Vorsokratiker
Eine Studie über den Anfang
von Philosophie und Wissenschaft
- 9 Franziska Dübgen,
Marina Martinez Mateo und
Ruth Sonderegger (Hg.)
Philosophie und Rassismus
Debatten und Kontroversen
- 10 Stefan Weber
Sprache, Mensch, Universum
Radikaler Lingualismus 2
- 11 Martin W. Schnell (Hg.)
Vulnerabilität der Natur
Mensch – Tier – Erde
- 12 Johannes Wirtz
**Das Ethos der
gerechten Gesellschaft**
- 13 Leo Merlin Eichele
Wo steht dem Recht der Kopf?
Zur radikalen Demokratietheorie des Rechts
- 14 Rüdiger Lautmann
**Die Idee des Sozialen
im Denken des Rechts**
Ein Jahrhundert streitiger Diskurse
- 15 Anne-Marlen Engler
Rechts(t)räume
Territoriale Souveränität, Flüchtlingslager und
Transformation des Rechts im
Deutschen Rechtsstaat
- 16 Anita Amiri
Bildung und Staat
Eine Systematisierung des politischen
Bildungsbegriffes bei G.W.F. Hegel und
seine moderne Relevanz
- 17 Volker Schubert
**»Alles kann besser werden,
außer dem Menschen.«**
Anthropologie und Pädagogik
bei Bertolt Brecht
- 18 Ferdinand Zehentreiter
Musikalische Zeit
Eine relativitätstheoretische Perspektive
- 19 Arata Takeda
Die verkannte Tragödie
Theoriebildung und Wissenswandel
zwischen Antike und Neuzeit
- 20 Neue Reihe:
Ästhetisches Denken
- 21 Micaela Latini
**Johann G. Herder: *Iduna
oder der Apfel der Verjüngung***
- 22 Ingo Meyer
Adornos Ästhetik
Ansatz – Begriffe – Probleme
- 23 Benedetta Milani
**Die digitale Welt als
symbolische Form**
Kulturphilosophie und Ästhetik
- 24 Roland Lochte
Gegen die Zeit
Demokratische Staaten
in neuen asymmetrischen Kriegen.
Das Beispiel Afghanistan
- 25 **Zeitschrift für Genozidforschung**
23. Jahrgang 2025, Heft 1
Fokus: Gewalt – Prozess, Person, Position
- 26 Verzeichnis der Autor:innen und
Herausgeber:innen

Gesa Lindemann

Demokratie – Wirtschaft – Gewalt

Eine realistische Gesellschaftskritik



Gesa Lindemann ist Fellow am Max-Weber-Kolleg. Bis 2024 war sie Professorin für Sozialwissenschaftliche Theorie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das Soziale von seinen Grenzen her denken* (2009), *Weltzugänge. Die mehrdimensionale Ordnung des Sozialen* (2014), *Strukturnotwendige Kritik. Theorie der modernen Gesellschaft, Band 1* (2018) sowie *Die Ordnung der Berührung. Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der Coronakrise* (2020).

Weder die demokratiegefährdende Ungleichverteilung von Eigentum noch die Klimakrise stehen derzeit im Mittelpunkt der gesellschaftlich-politischen Aufmerksamkeit – trotz umfangreicher Proteste in den letzten Jahren. Warum diese praktisch wirkungslos geblieben sind, diese Frage muss sich die Linke angesichts einer richtungsweisenden Bundestagswahl dringender denn je stellen. Gesa Lindemanns Intervention liefert eine gesellschaftstheoretisch fundierte Antwort.

Gerade die wichtigsten gesellschaftlichen Probleme, so scheint es, werden mehr als alle anderen verdrängt. Dabei haben *Attac* und *Occupy* bereits in den 2000er Jahren die immer extremer werdende Ungleichheit bei der Vermögensverteilung öffentlich angeprangert. Und gegen die unzureichende Klimapolitik haben in den 2010er Jahren Gruppen wie *Fridays for Future* oder

Die letzte Generation in vielfacher Weise protestiert. Diese global ausgreifenden Bewegungen haben zwar öffentliche Aufmerksamkeit erregt, sind aber folgenlos geblieben.

In ihrem Essay stellt Gesa Lindemann eine Analyse vor, die begreifbar macht, warum die linke Kritik so wirkungslos geblieben ist und warum stattdessen die extreme Rechte zunehmend an Boden gewinnt. Auf dieser Grundlage entwickelt sie eine politische Stellungnahme: Die linke Gesellschaftskritik verliert ihre praktischen Handlungsoptionen, solange sie verdrängt, dass die universalistische Orientierung am Ethos der Menschenrechte auf einen Staat mit einer überlegenen Zentralgewalt angewiesen ist. Wir können dies als das Gewaltparadox der Moderne bezeichnen. Um eine realistische, am Ethos der Menschenrechte orientierte Gesellschaftskritik zu verwirklichen, ist es erforderlich, dieses Paradox praktisch zu gestalten, statt es zu verdrängen.

Gesa Lindemann
**Demokratie – Wirtschaft –
Gewalt**

Eine realistische Gesellschaftskritik
Etwa 148 S. · Broschiert
ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-397-1
erscheint Januar 2025

Theorie der Gesellschaft, Gesellschaftskritik, Gewalt, Individualisierung, Refeudalisierung, ökologische Gewalt



9 783958 323971

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Spielarten des Disziplinierens

Vergesellschaftung zwischen Produktion
und Repression

Herausgegeben von Christoph T. Burmeister,
Thorsten Hertel und Sophia Richter

Durch Disziplinierung, verstanden im Sinne Michel Foucaults, wird ein Mensch erst zu einem gesellschaftsfähigen Wesen. Sie ist unhintergebarer Bestandteil von Vergesellschaftung. Ändert sich diese, dann ändert sich auch das Disziplinieren, nimmt mal produktiveren, mal repressiveren Charakter an. Der Band erkundet Praktiken der Disziplinierung im Kontext sich transformierender Modi der Vergesellschaftung.

Die Unterwerfung unter normierende/normalisierende Ordnungen ist für jeden Menschen die Bedingung dafür, als Subjekt anerkannt zu werden, den Subjektstatus und damit überhaupt gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu erlangen. Menschen werden dabei und hierdurch – mal explizit und direktiv, mal implizit und subtil – diszipliniert: Sie sollen sich jeweils sozio-kulturell und historisch spezifische Vergesellschaftungsmodi zu eigen machen, die sie wiederum selbst (re-)produzieren, entwickeln

und erproben. Dies findet in mannigfaltigen Zusammenhängen statt: in der Kita, in der Familie, am Arbeitsplatz; während der (vor-)schulischen Praxis, im Kontext Sozialer Arbeit sowie diverser Therapie- und Coachingangebote; beginnend bei der frühkindlichen Bildung bis hin – über alle Stationen des sogenannten lebenslangen Lernens hinweg – ins Alter.

Anhand zahlreicher Fallstudien – etwa zum schwangeren Körper, zum Muttersein, zum disziplinären Spiel zwischen Familie, Erziehung und pädagogischen Institutionen oder zum Wandel des ›Überwachens und Strafens‹ in Prüfungspraktiken – stellen die Beiträge des Bandes unterschiedliche Praktiken der Disziplinierung vor und deuten sie als Ausdruck struktureller Transformationen von Modi der Vergesellschaftung. Deutlich wird dabei, wie in diesen sich Logiken der autonomen Freisetzung und reflexiven Individualisierung je spezifisch mit solchen des Begrenzens, Pathologisierens und Strafens verkoppeln (können).



Christoph T. Burmeister ist Lehrbeauftragter am Institut für Erziehungswissenschaft der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das Problem Kind. Ein Beitrag zur Genealogie moderner Subjektivierung* (2021).

Thorsten Hertel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Duisburg-Essen.

Sophia Richter ist Professorin für Bildungswissenschaften am Institut für Schulentwicklung, Fort- & Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.

Theorie der Gesellschaft, Pädagogik, Vergesellschaftung, Subjektivierung, Disziplinierung, Machtanalyse, Normal(isierung), Marginalisierung, Ausgrenzung, Erziehung, Vergeschlechtlichung, Körper, pädagogische Institutionen, Familie/Kindheit/Expert:innen, Michel Foucault

Spielarten des Disziplinierens

Vergesellschaftung zwischen
Produktion und Repression

Herausgegeben von Christoph T. Burmeister,
Thorsten Hertel und Sophia Richter

Etwa 300 S. · Broschiert
ca. € 44,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-396-4

erscheint März 2025



9 783958 323964

Humandifferenzierung im Vergleich

Herausgegeben von Stefan Hirschauer,
Gabriele Schabacher, Anne Friedrichs und
Peter Hofmann



Die Herausgeber:innen sind Mitglieder des SFB 1482 ›Humandifferenzierung‹ an der Universität Mainz. **Stefan Hirschauer** ist Soziologe und Sprecher des SFB, **Gabriele Schabacher** ist Medienkulturwissenschaftlerin und stellvertretende Sprecherin des SFB, **Anne Friedrichs** ist Historikerin am Leibniz Institut für Europäische Geschichte, **Peter Hofmann** ist Soziologe im Theorieprojekt des SFB.

Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Un/doing Differences. Praktiken der Humandifferenzierung* (2017, hg. von Stefan Hirschauer), *Humandifferenzierung. Disziplinäre Perspektiven und empirische Sondierungen* (2021, hg. von Stefan Hirschauer und Gabriele Schabacher sowie Dilek Dizdar und Johannes Paulmann).

Menschen sind laufend in Prozesse einseitiger oder wechselseitiger Kategorisierung involviert. Sie unterscheiden sich sowohl voneinander – etwa im Hinblick auf Alter, Herkunft, Konfession, Hautfarbe, Geschlecht und Leistung – als auch von nicht-menschlichen Entitäten wie Tieren, Hominiden, Göttern oder Artefakten. Verstehen kann man eine Form der Humandifferenzierung jedoch nur, wenn man sie mit anderen Formen vergleicht. Wie solche Vergleiche zu konzeptualisieren sind und durchgeführt werden können, ist Thema des vorliegenden Bandes.

Die vielfältigen Formen der Humandifferenzierung werden oft in spezialisierten ›Studies‹ untersucht. Das Konzept der Humandifferenzierung dagegen führt Forschungen zum Unterscheiden, Klassifizieren und Segregieren von Menschen zusammen. Die verschiedenen Teilungsdimensionen werden in diesem Band in einer komparatistischen Perspektive aufeinander bezogen,

das heißt, in ihren Verwandtschaften und inneren Differenzierungen, in ihren Relationen und Distinktionen verfolgt, um sie ineinander übersetzbar zu machen. Denn die Konstitution einer spezifischen Weise der Humandifferenzierung wird erst, so die Grundannahme des Bandes, im empirischen und systematischen Vergleich mit anderen Weisen erklärbar, von denen sie sich alltagsweltlich distinguert.

Ein solches Unternehmen verlangt nach der transdisziplinären Kooperation einer Vielzahl von Fächern, deren eigensinnige disziplinäre Perspektiven zu entfalten und zu integrieren sind. Der Band versammelt daher theoretische Überlegungen und empirische Analysen aus der Soziologie und Sozialpsychologie, Ethnologie und Geschichtswissenschaft, Theater- und Medienkulturwissenschaft, aus Amerikanistik, Linguistik und Translationswissenschaft. Die Beiträge des Bandes behandeln die Grundlagen eines solchen Vergleichs von Humandifferenzierungen, kategoriale und rollenbezogene Differenzierungen sowie die Außenränder des Humanen.

Humandifferenzierung im Vergleich

Herausgegeben von Stefan Hirschauer,
Gabriele Schabacher, Anne Friedrichs und
Peter Hofmann

Etwa 400 S. · Broschiert
ca. € 29,90

auch Open Access
ISBN 978-3-95832-400-8
erscheint Februar 2025

Theorie der Gesellschaft, Kulturwissenschaften, Differenzierungstheorie,
Prozesse der Grenzbildung



9 783958 324008

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Johann August Schülein

Schwierige Dioskuren

Die Koevolution Sozialer und Psychischer Realität

Die Dioskuren Kastor und Pollux waren laut der griechischen Sage zugleich Zwillinge und Halbbrüder, unzertrennlich und doch verschieden. Das Bild passt auf das Verhältnis von sozialer und psychischer Realität: Sie sind untrennbar verbunden, aber in der Moderne alles andere als identisch und deshalb auch nicht aufeinander abgestimmt – mit mitunter gesellschaftsgefährdenden Folgen. Johann August Schülein diskutiert die Dialektik von Gesellschaft und Psyche sowohl systematisch als auch in historischer Perspektive.

Das Buch setzt dazu bei der evolutionären Entstehung des Menschen selbst an und beschreibt die Ko-Evolution von Psyche und Gesellschaft: Am Anfang baut sich Gesellschaft direkt mit Hilfe psychischer Leistungen auf und die Psyche stabilisiert sich durch direkte Anlehnung an soziale Muster. Mit zunehmender Differenzierung driften beide auseinander: Es entstehen zwei auf verschiedene Weise autopoietische Prozesse, die jedoch weiterhin aufeinander angewiesen sind. Damit wird der Austausch komplizierter: Es bilden sich synchron wie

diachron Transformationsketten, in denen Themen psychisch wie sozial imprägniert und formatiert werden. Dadurch wird die Beziehung auch heikler; ihre Balance konfliktträchtiger.

Die volle Dramatik dieser Entwicklung zeigt sich, so die These, erst in der Moderne: Je mehr Autonomie beide Seiten haben, desto schwieriger und voraussetzungsvoller wird die Dialektik. Die Kehrseite von Emanzipation und Autonomie ist primäre Unabgestimmtheit: Die sozialen Konstitutions- und Reproduktionsbedingungen von Psyche erschweren die Entstehung hinreichend kompetenter Akteure, die Balanceprobleme ihrer Psyche erschwerten die Steuerung sozialer Prozesse. Moderne Gesellschaften brauchen kompetente Akteure, um nicht aus dem Ruder zu laufen, tun aber allerhand, um deren Entwicklung zu beeinträchtigen.

Dem Buch gelingt es in dieser Perspektive, die Beziehung von Akteur und Gesellschaft aufzuschlüsseln. Es leistet damit einen Beitrag sowohl zur Soziologie, der es zu häufig noch an subjekttheoretischem Potenzial, als auch zur Psychologie, der es an gesellschaftstheoretischem Verständnis fehlt.

Johann August Schülein ist em. o. Univ.-Prof. an der Wirtschaftsuniversität Wien. Zahlreiche Publikationen mit den Schwerpunkten Mikrosoziologie, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, interdisziplinäre Sozialpsychologie. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Autopoietische Realität und konnotative Theorie. Über Balanceprobleme sozialwissenschaftlichen Erkennens* (2002).

Theorie der Gesellschaft, Psychologie, Psychodynamik, Interferenz und Koevolution von Gesellschaft und Psyche

Johann August Schülein
Schwierige Dioskuren

Die Koevolution
Sozialer und Psychischer Realität
Etwa 340 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-405-3
erscheint April 2025



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Wahrhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit im Gespräch

Philosophische und psychoanalytische Perspektiven

Herausgegeben von Emil Angehrn und
Joachim Küchenhoff



Emil Angehrn war von 1991–2013 Professor für Philosophie an der Universität Basel. Bei **Velbrück Wissenschaft** hat er veröffentlicht: *Der Weg zur Metaphysik. Vorsokratik, Platon, Aristoteles* (2000), *Interpretation und Dekonstruktion. Untersuchungen zur Hermeneutik* (2003).

Joachim Küchenhoff praktiziert als Psychoanalytiker (IPA) und Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Basel. Er ist Professor emeritus der Universität Basel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der IPU Berlin, wissenschaftlicher Beirat u.a. des Sigmund-Freud-Instituts Frankfurt und der Lindauer Psychotherapiewochen. Bei **Velbrück Wissenschaft** hat er veröffentlicht: *Die Achtung vor dem Anderen. Psychoanalyse und Kulturwissenschaften im Dialog* (2005/2021), *Der Sinn im Nein und die Gabe des Gesprächs. Psychoanalytisches Verstehen zwischen Philosophie und Klinik* (2013/2022).

Wahrhaftigkeit ist ein Ideal des Verhaltens zu anderen und zu sich selbst. Doch ist mit sich ins Reine zu kommen bereits alles andere als einfach: Wir sind uns fremd und wissen nicht, wann wir uns selbst täuschen. Auch im Umgang mit anderen, insbesondere im Gespräch miteinander, bewegen wir uns zwischen Offenheit und Verdeckung, Aufrichtigkeit und Simulation. Diese vielschichtige Konstellation wird im vorliegenden Band im Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Philosophie und der Psychoanalyse erörtert.

Wahrhaftigkeit gilt als Tugend der Wahrheitsliebe, als Leitidee des Erkennens, als Voraussetzung gelingender Kommunikation. Doch begegnet sie uns zumeist im

Spannungsverhältnis zum Unwahrhaftigen. Der Gegensatz von Wahr und Falsch, Authentizität und Verstellung durchdringt die individuelle wie die soziale Lebenswelt. Wir sind nicht sicher, wieweit wir normalerweise wirklich aufrichtig und wahrhaftig sind, wieweit wir es sein können, wieweit wir es sein wollen.

Die Beiträge des Bandes untersuchen dieses Spannungsverhältnis mit besonderem Augenmerk auf das Gespräch. Es erweist sich als exemplarischer Ort der Verdeckung, aber ebenso als besondere Ressource der Wahrheit, des Sich-selbst-Findens und Sich-Verständigens mit anderen. Das Gespräch begründet die Forderung nach Wahrhaftigkeit als ethische Norm und funktionales Gebot; es kann dazu verhelfen, Selbsttäuschung zu überwinden.

Gemeinsam haben **Emil Angehrn** und **Joachim Küchenhoff** bei **Velbrück Wissenschaft** herausgegeben: *Die Vermessung der Seele. Konzepte des Selbst in Philosophie und Psychoanalyse* (2009), *Macht und Ohnmacht der Sprache. Philosophische und Psychoanalytische Perspektiven* (2012), *Die Arbeit des Negativen. Negativität als philosophisch-psychoanalytisches Problem* (2014), *Das unerledigte Vergangene. Konstellationen der Erinnerung* (2015), *Selbsttäuschung. Eine Herausforderung für Philosophie und Psychoanalyse* (2017), *Erwartung. Zukunft zwischen Furcht und Hoffnung* (2019).

Wahrhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit im Gespräch

Philosophische und psychoanalytische Perspektiven

Herausgegeben von Emil Angehrn und
Joachim Küchenhoff

Etwa 215 S. · Gebunden
ca. € 34,90

ISBN 978-3-95832-393-3
erscheint Juni 2025



Philosophie, Psychoanalyse, Ehrlichkeit, Authentizität, Lüge, Verstellung, Gespräch

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Bereits
erschienen

Jürgen Mittelstraß

Die Vorsokratiker

Eine Studie über den Anfang von Philosophie
und Wissenschaft

Auch Philosophie und Wissenschaft, wie wir sie heute kennen, waren einmal jung. Ihre Heimat war die antike Welt, und ihre Sprache war griechisch. Doch über ihren Anfängen liegt ein dichter historischer und hermeneutischer Schatten. Jürgen Mittelstraß zeigt, wie sich im vorsokratischen Denken das Wissen erstmals seines begrifflichen und methodischen Wesens bewusst wird.

Die Anfänge von Philosophie und Wissenschaft werden häufig in der Naturdeutung gesucht, die schon das mythische Denken kennt und die allmählich zur Naturforschung wird. Ihre Geschichte verliert sich damit in Vorgeschichten, der Schritt vom Mythos zum Logos, wie es in der Vorsokratikerforschung heißt, bleibt vage und unbestimmt.

Anders wenn man nicht im Thematischen sucht, wie dies meist der Fall ist, sondern diese Anfänge mit dem Wandel von Denkformen verbindet.

In detaillierten philosophischen Analysen und in Auseinandersetzung mit einer weitverzweigten Forschungsliteratur weist Jürgen Mittelstraß nach, wie mit Heraklit und Parmenides das Denken im Begrifflichen und Methodischen zu sich selbst findet. Dabei spielt die Thaletische Geometrie mit ihren theoretischen Sätzen und der Bildung der Beweisidee eine maßgebliche Rolle. In ihr, so die These des Buches und ihre Begründung, liegt die Entdeckung der Möglichkeit von Philosophie und Wissenschaft beschlossen und damit auch die Antwort auf die Frage nach den Anfängen von Philosophie und Wissenschaft.



Jürgen Mittelstraß lehrte Philosophie an der Universität Konstanz mit den Schwerpunkten Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Kulturtheorie. Seit einigen Jahren setzt er seine Arbeit als Honorarprofessor an der Universität Salzburg fort. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Kunst, die Liebe und Europa*, *Schöne neue Leonardo-Welt* (beide 2017), *Leonardo-Welten* (2020) und *Fröhliche Wissenschaft?* (2021).

Philosophie, Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsgeschichte,
Philosophiegeschichte, Anfänge der Philosophie, Vernunft, Rationalität,
Mythos, logos, Denkformen, Griechische Antike, Vorsokratik, Thales,
Heraklit, Parmenides

Jürgen Mittelstraß
Die Vorsokratiker

Eine Studie über den Anfang
von Philosophie und Wissenschaft

180 S. · Gebunden
€ 39,90

ISBN 978-3-95832-385-8
bereits erschienen



9 783958 323858

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Philosophie und Rassismus

Debatten und Kontroversen

Herausgegeben von Franziska Dübgen,
Marina Martinez Mateo und Ruth Sonderegger

Worin kann der Beitrag der Philosophie zur Analyse und Kritik von Rassismus liegen? Und auf welche Weise können wir die Philosophie auf der Basis von rassismuskritischen Ansätzen und Kämpfen neu denken? Diese Fragen werden in der gegenwärtigen deutschsprachigen Debatte kontrovers diskutiert. Der vorliegende Band bietet eine Bestandsaufnahme dieser Diskussionen und bringt dabei eine Vielfalt an Methoden, Zugriffen und philosophischen Traditionen in einen Dialog.

Die Philosophie war an der Herausbildung und historischen Etablierung rassistischen Denkens nicht unbeteiligt. Zugleich sind philosophische Positionen und Begriffe immer wieder wichtige Ressourcen für anti-rassistische und dekoloniale Kämpfe gewesen. Der Band regt zu einer selbstkritischen Auseinandersetzung mit der Fachdisziplin der Philosophie und ihrer eigenen Gewaltgeschichte an und befragt den philosophi-

schen Kanon nach rassistischen Ausschlüssen und Denkweisen.

Darüber hinaus eruieren einige Beiträge das Potential philosophischer Ansätze zur sozialdiagnostischen Beschreibung und normativen Kritik von Rassismus. Nicht zuletzt werden die Möglichkeiten und Grenzen einer Übertragung philosophischer Zugänge aus anderen Kontexten (u.a. die *Critical Philosophy of Race* in den USA) in die deutschsprachige philosophische Diskussion diskutiert und das Verhältnis von Postkolonialismus, Rassismus und Antisemitismus thematisiert, um nach möglichen blinden Flecken sowie Berührungspunkten der jeweiligen Analysen zu suchen. Ein zentrales Anliegen ist zudem die Betrachtung der Philosophie als institutionelle Praxis und der Möglichkeiten und Fallstricke antirassistischer Forschung und Lehre.

Der Band richtet sich sowohl an ein fachspezifisches Publikum als auch an zivilgesellschaftlich engagierte Leser:innen, die sich mit Rassismus und Anti-Diskriminierung befassen.



© Vanessa Wolf

Franziska Dübgen ist Professorin für Philosophie an der Universität Münster mit den Schwerpunkten Rechtsphilosophie und politische Philosophie.

Marina Martinez Mateo ist Juniorprofessorin für Medien- und Technikphilosophie an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Ruth Sonderegger ist Professorin für Philosophie und ästhetische Theorie an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Philosophie und Rassismus

Debatten und Kontroversen

Herausgegeben von Franziska Dübgen,
Marina Martinez Mateo und
Ruth Sonderegger

Etwa 330 S. · Broschiert
ca. € 34,90

auch Open Access
ISBN 978-3-95832-394-0
erscheint Mai 2025

Philosophie, Rassismus, Antisemitismus, Postkoloniale Theorie,
Afrikanische Philosophie, Critical Philosophy of Race, Kanonkritik



9 783958 323940

Stefan Weber

Sprache, Mensch, Universum

Radikaler Lingualismus 2

Die Hauptthese des Radikalen Lingualismus lautet: »Ein Universum ohne Sprache ist nicht möglich.« Sie besagt, dass es widersprüchlich ist, zu behaupten, dass es die Welt auch dann gäbe, wenn sich der Mensch und seine Sprache nicht entwickelt hätten. Stefan Weber expliziert diese bereits in *Radikaler Lingualismus* (2022) aufgestellte These weiter und leistet eine Vertiefung der ursprünglich von Josef Mitterer in den philosophischen Diskurs eingebrachten Themen.

Notwendig ist es dazu, dem Sinn des folgenden Satzes nachzugehen: »Erst nach der Sprachentstehung war die Welt schon vor der Sprachentstehung da.« Entsteht ein neues Paradoxon? Zur Klärung bedarf es im Anschluss an Josef Mitterer einer Auseinandersetzung mit Ludwig Wittgenstein, die kritisch auf Wittgensteins Verständnis des Aspektsehens sowie auf seine

Interpretation der Grenzen der Sprache eingeht, die bei Mitterer zu infiniten Regressen werden.

Zudem präsentiert das Buch eine überraschende Sichtweise auf das verstärkte Lügner-Paradoxon und leistet eine kritische Diskussion des Neuen Realismus von Quentin Meillassoux. Beigefügt ist dem Buch ein Anhang zur radikalen Relativität der wissenschaftlichen Befundung.

»Auf der Suche nach dem archimedischen Punkt der Philosophie landet der Österreicher Stefan Weber bei seiner Philosophie, beim Radikalen Lingualismus – und diesen verdankt er der Nicht-dualisierenden Redeweise: dem neuartigen Vorschlag des ebenso österreichischen Philosophen Josef Mitterer, Objekte und Beschreibungen als Einheiten zu denken. Der vorliegende Band stellt eine höchst lesenswerte Ausarbeitung und Vertiefung der Theoreme des Radikalen Lingualismus dar.«

Jochen Zenthöfer, Publizist, u.a. F.A.Z.



Stefan Weber ist Kommunikationswissenschaftler und der Öffentlichkeit besser als »Plagiatsjäger« bekannt. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Radikaler Lingualismus. Von Wittgenstein zu Mitterer und einer neuen Philosophie* (2022) und *Die Dritte Philosophie. Kritische Beiträge zu Josef Mitterers Non-Dualismus* (hg. mit Alexander Riegler, 2010).

Philosophie, Josef Mitterer, Nicht-dualisierende Redeweise, Neuer Realismus, Quentin Meillassoux, Ludwig Wittgenstein, Aspektsehen, infiniten Regress, Objektsprache, Metasprache, verstärktes Lügner-Paradoxon

Stefan Weber
**Sprache, Mensch,
Universum**

Radikaler Lingualismus 2
Etwa 140 S. · Broschiert
ca. € 24,90

ISBN 978-3-95832-406-0
erscheint Mai 2025



9 783958 324060

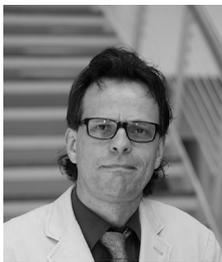
Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

In der Reihe:
Sozialphilosophie
der Vulnerabilität

Vulnerabilität der Natur

Mensch – Tier – Erde

Herausgegeben von Martin W. Schnell



Martin W. Schnell ist Universitätsprofessor an der Universität Witten/Herdecke. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Sozialphilosophie und Ethik im Gesundheitswesen. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Ethik im Zeichen vulnerabler Personen* (2017), *Digitalisierung der Lebenswelt* (2019, hg. mit Christine Dunger), *Das Ethische und das Politische* (2020), *Begegnungen mit künstlicher Intelligenz* (2021, hg. mit Lukas Nehlsen) sowie *Medizinethik und Vulnerabilität* (2023).

Der menschliche Kulturprozess ist im Zeitalter von Technologie und Digitalisierung an eine Grenze gestoßen. Immer deutlicher wird, dass er die Natur irreversibel zerstört. Die für Mensch und Tier bedrohlichen Folgen sind längst unübersehbar. Dieser Situation im Denken gerecht zu werden, erfordert einen völligen Paradigmenwechsel im Verständnis des Daseins in der Welt. Der vorliegende Band liefert Ansätze zur sozialphilosophischen Reflexion der Vulnerabilität der Natur – von Mensch, Tier und Erde.

Die Krise der Kultur, von der Georg Simmel und Sigmund Freud schon sprachen, ist heute auch eine Krise der Natur. Der zerstörerische Umgang der Gesellschaft mit ihren natürlichen Grundlagen bedroht

auch Geist, Freiheit und Demokratie. In dieser Situation ist es sinnvoll, grundsätzlich über das, was Natur ist oder sein könnte, nachzudenken sowie darüber, wie Kultur und Gesellschaft mit dieser Natur umgehen dürfen oder müssen. Voraussetzung dafür ist eine Reflexion des Verhältnisses von Mensch, Natur und Kultur. Natur und Erde müssen als vulnerabel betrachtet werden und damit nicht mehr nur als wertlose Rohstoffe für die Technik, die Arbeit und die Kultur.

Vor diesem Hintergrund befassen sich die Beiträge des Bandes mit Fragen der Risikoforschung, der Behinderung, des Tierschutzes, der Nachhaltigkeit, der politischen Ökologie und zentral mit den Folgen des Klimawandels und den Versuchen des Umgangs damit.

Vulnerabilität der Natur

Mensch – Tier – Erde

Herausgegeben von Martin W. Schnell

Etwa 280 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-403-9

erscheint April 2025

Theorie der Gesellschaft, Sozialphilosophie, Ethik, Ökologie,
Natur, Klima, Vulnerabilität, Mensch und Tier



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Johannes Wirtz

Das Ethos der gerechten Gesellschaft

Wenn über soziale Gerechtigkeit gesprochen wird, dann soll John Rawls zufolge allein von den grundlegenden Institutionen einer Gesellschaft die Rede sein. Die Handlungen von Einzelpersonen spielen hingegen keine Rolle. Rawls ist für diese Haltung vielfach kritisiert worden. Johannes Wirtz verteidigt Rawls gegen die exemplarische Kritik von Gerald A. Cohen und präzisiert die bei Rawls vage Definition der grundlegenden Institutionen.

Das Buch beginnt mit einer systematischen Explikation der Rawls'schen Auffassung, dass strikt zwischen der Gerechtigkeit von Einzelpersonen und der einer Gesellschaft unterschieden werden muss. Daraus ergibt sich eine Begrenzung der Pflichten, die Bürger im Lichte der Prinzipien sozialer Gerechtigkeit haben: Sie haben die Pflicht, gerechte Institutionen zu unterstützen und deren Vorschriften zu befolgen bzw. ungerechte Institutionen zu reformieren. Sie haben dagegen nicht die Pflicht sozialer Gerechtigkeit, das heißt, durch private Wohltätigkeit oder auf andere Weise unmittelbar das Wohlergehen ihrer Mitbürger zu befördern. Das Ethos einer Gesellschaft umfasst demnach

die genannten Pflichten, nicht aber egalitäre Werte, die darüber hinausgehen.

Kritisiert wurde diese Auffassung von Gerald A. Cohen, dem wohl bekanntesten Vertreter des Analytischen Marxismus. Dargestellt wird sein Drängen darauf, dass Bürger sich auch als Einzelpersonen für die Gerechtigkeit der Gesellschaft engagieren sollten. Warum seine These, dass in einer wahrhaft gerechten Gesellschaft folglich ein egalitäres Ethos weite Verbreitung findet, dennoch nicht überzeugt und dass Rawls Fokus auf die grundlegenden Institutionen berechtigt ist, schildert der Autor eingehend.

Doch welche grundlegenden Institutionen sind es, die für die Gerechtigkeit einer Gesellschaft von Bedeutung sind? Rawls' Ausführungen bleiben hier vage und wurden vielfach kritisiert. Wirtz entwickelt eine präzise Definition jener grundlegenden Institutionen, denn ohne eine solche bleibt letztlich unklar, welche Institutionen wir reformieren müssen, wenn wir das Ziel einer gerechten Gesellschaft verfolgen. Er leistet damit sowohl einen Beitrag zur Rawls-Rezeption als auch zur angesichts vielfacher Krisen dringend gebotenen Diskussion um den Wert der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.



Johannes Wirtz studierte Philosophie an der Universität zu Köln und wurde ebendort promoviert. Er arbeitet als Gymnasiallehrer für die Fächer Musik und Philosophie. Neben der politischen Philosophie gehören allgemeine Ästhetik und speziell Musikästhetik zu seinen philosophischen Interessen.

Philosophie, Politische Philosophie, John Rawls, G.A. Cohen, Liberalismus, Egalitarismus, Verteilungsgerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Differenzprinzip, egalitäres Ethos

Johannes Wirtz
Das Ethos
der gerechten Gesellschaft

Etwa 210 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-407-7
erscheint Mai 2025



9 783958 324077

Leo Merlin Eichele

Wo steht dem Recht der Kopf?

Zur radikalen Demokratietheorie des Rechts

Während die radikale Demokratietheorie bisher keinen Begriff vom modernen Recht hat, vermag sich die klassische Rechtstheorie keinen Begriff von »dem Politischen« zu machen, welches unter anderem Autoren wie Jean-Luc Nancy und Jacques Rancière umgetrieben hat. Das vorliegende Buch ist eine Einladung an beide Disziplinen, ein solches Defizit sowohl zu beschreiben als auch zu beheben.



Leo Merlin Eichele war Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Öffentliches Recht, Recht und Theorie der Medien an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Zurzeit ist er als Rechtsreferendar am Landgericht in Frankfurt am Main tätig.

Leo Merlin Eicheles Untersuchung führt zu diesem Zwecke die radikale Demokratietheorie über den französischen Dekonstruktivismus bis auf frühe Leitmotive in der deutschen Romantik zurück. Dadurch wird ein Assoziationszusammenhang freigelegt, in dem stets ein schöpferisches Potenzial der literarischen Einbildung gegen eine mechanische Form des Rechts ausgespielt wird, die als reines Mittel lediglich

den Willen »der Politik« konserviert. Unter Annahme einer Identität von Schrift und Wort gerät das Recht so unter Verdacht, die demokratische Frage gewaltsam zu unterdrücken.

Dem wird eine Reflexion des Rechts gegenübergestellt, die seit der Moderne mit der hermeneutischen Zumutung konfrontiert ist, wonach man das Gesetz immer wieder aufs Neue lesen muss, um Recht sprechen zu können. Die Metamorphose des politischen Körpers des Königs zur textförmigen Gestalt der Verfassung hat dabei eine Unruhe im Herzen des liberalen Rechtsstaates zur Folge, um dessen angemessene Beschreibung die klassische Rechtstheorie aus Angst vor Entdifferenzierung und Delegitimierung aber noch immer verlegen scheint.

Die radikale Demokratietheorie des Rechts formuliert vor diesem Hintergrund ein Angebot, das Recht gerade deshalb als politisch zu betrachten, weil es keine Politik ist.

Leo Merlin Eichele
**Wo steht dem Recht
der Kopf?**

Zur radikalen Demokratietheorie
des Rechts

Etwa 440 S. · Broschiert
ca. € 44,90

ISBN 978-3-95832-395-7
erscheint März 2025

Theorie des Rechts, Politische Theorie, radikale Demokratietheorie,
Law as Literature, Recht als Kultur, Dekonstruktivismus, Textualität,
Medientheorie des Rechts, Kulturtheorie des Rechts



9 783958 323957

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Bereits
erschienen

Rüdiger Lautmann

Die Idee des Sozialen im Denken des Rechts

Ein Jahrhundert streitiger Diskurse

Die Rechtswissenschaft hat sich in den letzten zweihundert Jahren zu einem für Nichtjurist:innen verschlossenen Denkgelände entwickelt. Formalismus und Systematik finden keinen Weg mehr, soziale Wirklichkeit und Lebensverhältnisse methodisch sicher einzubeziehen. Dabei werden seit Mitte des 19. Jahrhunderts kontinuierlich Versuche unternommen, juristisches und sozialwissenschaftliches Denken näher zueinander zu rücken. Lautmanns Buch zeichnet diese Diskurse vom Anbeginn bis zur Gegenwart nach und unternimmt eine Deutung ihres Misslingens.

Insbesondere die deutsche Rechtsdogmatik zeichnet sich durch einen zugespitzten, weltweit beispiellosen Normativismus aus. Dabei wurde dessen Hermetik immer wieder infrage gestellt. An den damaligen Debatten beteiligten sich neben vielen anderen die berühmtesten Köpfe, zu nennen nur Rudolf v. Jhering, Max Weber, Gustav

Radbruch, Carl Schmitt, Helmut Schelsky oder Niklas Luhmann. Insbesondere kurz nach 1900 sowie um 1970 herum wurde heftig über das Verhältnis von Rechts- und Sozialwissenschaften gestritten – jedoch ob siegte beide Male die dogmatische Tradition. Seit etwa 2000 nun erheben sich erneut Stimmen, die fordern, den Wirklichkeitsbezug der Rechtsauslegung zu verstärken und die sogenannten Nachbarwissenschaften in der Jurisprudenz besser zu berücksichtigen. Lautmanns Analysen schildern, gegliedert nach den zeitgeschichtlichen Epochen, die Ideen und Exponenten, eingeordnet in ihren politisch-sozialen Kontext. Es handelt sich um ein Überblickswerk zu einem großen Thema mit einer schier unübersehbaren Literatur. Eigene Standpunkte deutet der Autor am Ende, im umfangreichsten Kapitel seines spannenden Durchgangs an. Auch Nichtfachleute können hier nachvollziehen, wie es dazu gekommen ist, dass juristisches Tun in der Bevölkerung als unzugänglich und weltfremd empfunden wird.



Rüdiger Lautmann war von 1971 bis 2010 Professor für Allgemeine Soziologie und Rechtssoziologie an der Universität Bremen. Er publizierte zu den Themen Kriminalität, Gender und Sexualität. Er ist geschäftsführender Herausgeber des von ihm mitbegründeten *Lexikons zur Soziologie*, das jüngst in siebter, abermals erneuerter Auflage erschienen ist.

Theorie des Rechts, Theorie der Gesellschaft, Rechtssoziologie, Rechtsdogmatik, juristische Methodengeschichte, Freirechtslehre, Systemtheorie des Rechts, Nachbarwissenschaften der Jurisprudenz, soziale Gerechtigkeit, Gesellschaft und Leben

Rüdiger Lautmann
**Die Idee des Sozialen
im Denken des Rechts**

Ein Jahrhundert streitiger Diskurse

504 S. · Broschiert

€ 49,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-384-1

bereits erschienen



9 783958 323841

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Anne-Marlen Engler

Rechts(t)räume

Territoriale Souveränität, Flüchtlingslager und
Transformation des Rechts im Deutschen Rechtsstaat

Wie ordnet das deutsche Recht Migration und welchen Einfluss hat das auf den Lebensalltag von Geflüchteten? Wie lassen sich durch Rechtssoziologie und Rechtstheorie Erfahrungen der Rechtswirklichkeit abbilden? Anne-Marlen Englers Studie greift die aktuellen Debatten um Recht und Migration auf und konfrontiert diese mit der Komplexität der Rechtswirklichkeit.

Auf theoretischer Ebene untersucht das Buch das Verhältnis von Recht und Faktizität aus einer rechtssoziologischen Perspektive. Zugleich stellt es die empirische Forschung der Autorin in zwei deutschen Flüchtlingsunterkünften vor. Sowohl aus theoretischer als auch empirischer Sicht entfaltet es so die Vielschichtigkeit des Rechts: Als Rationalisierung souveräner Territorialität im

Asylverfahren wirkt Recht repressiv und ordnend, als Instrument einer dezentralen Steuerungsverwaltung wird es zur Flexibilisierung, Privatisierung und Aktivierung eingesetzt, und als subjektives Recht wird es staatlicher Ordnung entgegengesetzt. Das Buch ist dabei hochaktuell: Verselbstständigten Diskursen (in Wissenschaft und Alltagspolitik) über das Recht, Geflüchtete und Flüchtlingsunterkünfte stellt es empirisch informiertes Wissen entgegen, ohne selbst einfache Antworten zu liefern. Damit reicht die Zielleserschaft weit über die akademische Rechtswissenschaft hinaus. Den Leser:innen wird ein breiter und aktueller Einblick in das Recht der Rechtswirklichkeit gegeben, der an theoretische Debatten anknüpft und praktische Erfahrungen im Bereich der Migration aufgreift.



Anne-Marlen Engler promovierte in den Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschung führte sie immer wieder in aktivistische Rechtskämpfe rund um die deutsche Flüchtlingsunterbringung, zuletzt nach Lesbos im Rahmen ihres Referendariats.

Anne-Marlen Engler

Rechts(t)räume

Territoriale Souveränität,
Flüchtlingslager und Transformation
des Rechts im Deutschen Rechtsstaat

Etwa 480 S. · Broschiert

ca. € 34,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-399-5

erscheint Juni 2025

Theorie des Rechts, Rechtssoziologie, Migration, Ausnahmezustand,
Rechtsstaat, Regime-Analyse, Flüchtlingslager, relationale Rechtstheorie



9 783958 323995

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Anita Amiri

Bildung und Staat

Eine Systematisierung des politischen Bildungsbegriffes bei G.W.F. Hegel und seine moderne Relevanz

Der Begriff der Bildung nimmt eine zentrale Stellung im gesamten Werk Hegels ein. Umso erstaunlicher ist, dass er in der Rezeptionsgeschichte bislang kaum Erwähnung gefunden hat. Anita Amiri legt erstmals eine systematische Analyse der Kategorien des breiten hegelschen Bildungsbegriffes vor. Sie zeigt, inwiefern Bildung bei Hegel immer die des Einzelnen ist, jedoch eines politischen Raumes bedarf, der sie zulässt und befördert – holistische Bildung ist so immer auch politische Bildung.

Das Buch weist dies nach vor allem anhand der *Phänomenologie des Geistes*, der Schriften der Nürnberger Periode sowie prominent der *Grundlinien der Philosophie des Rechts*. In diesen Werken, so die These, werden unterschiedliche Ebenen des Bildungsbegriffes expliziert. Während so einerseits die abstrakten Kategorien der *Phänomenologie* (etwa: Entfremdung) neu gefasst, analysiert und auf ihre Bedeutung für den Bildungsbegriff

hin reflektiert werden können, kann anhand der Nürnberger Schriften und der *Grundlinien* andererseits die politische Dimension herausgearbeitet werden.

Eingebettet ist die Studie in die Diskussion aktueller *Politischer Bildung*. Diese wird, ausgehend von Hegel, in Bezug auf ihren Bildungscharakter im strengen Sinne des Begriffes befragt und neu bewertet. Während die Autoren des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts – etwa Theodor Litt, F.W. Foerster oder auch Georg Kerschensteiner – von der humanistischen Bildungsidee kommend den Einzelnen noch ins Zentrum ihres Denkens stellen, verlieren sich aktuelle Konzepte in didaktischen Detailfragen, der Diskussion um Bildung als Gehirnfunktion oder um die ökonomische Verwertbarkeit der Kompetenzen des Einzelnen. Dadurch, so die Diagnose, wird in diesen Konzepten fraglich, ob der selbstbestimmte Einzelne als Person erster und letzter Zweck jeder (politischen) Bildung bleibt.



Anita Amiri hat mit der vorliegenden Arbeit am Lehrstuhl für praktische Philosophie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg promoviert. Arbeitsschwerpunkte: Politische Philosophie, Bildungstheorie, Moralphilosophie sowie Rechtsphilosophie.

Philosophie, politische Philosophie, Pädagogik, Hegel, Bildungstheorie, Staatstheorie, Entfremdung, Wissensformen, Begriff des Denkens, Begriffe des Selbst und des Selbstbewusstseins, Politische Bildung, Staatsbürgerliche Erziehung

Anita Amiri

Bildung und Staat

Eine Systematisierung des politischen Bildungsbegriffes bei G.W.F. Hegel und seine moderne Relevanz

Etwa 260 S. · Broschiert
ca. € 39,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-392-6

erscheint April 2025



9 783958 323926

Volker Schubert

»Alles kann besser werden,
außer dem Menschen.«

Anthropologie und Pädagogik bei Bertolt Brecht



Volker Schubert war Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim. Er lehrte davor Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Kumamoto (Japan) und Pädagogik an den Universitäten Mainz und Marburg. Arbeitsgebiete: Theorie der Erziehung, Vergleichende Erziehungswissenschaft (Schwerpunkt Ostasien und Ozeanien) und Ästhetische Erziehung.

Sofort verwendbare Informationen über die menschliche Natur, das hat Brecht einmal vom Theater gefordert. Die saloppe Formulierung enthält ein Programm, das er zeitlebens weiterverfolgt hat. Doch seine eigenwillige, historisch wie pragmatisch angelegte Anthropologie hat bislang kaum Aufmerksamkeit gefunden. Sie entsteht aus der nüchternen Analyse der Bedingungen und Möglichkeiten der eigenen literarischen Produktion, weist aber weit darüber hinaus. Volker Schubert rekonstruiert sie anhand der titelgebenden Sentenz aus dem Munde Herrn Keuners und weist ihr Potential für die Pädagogik nach.

Die Argumentation des Buches wird entwickelt anhand theoretischer Bemerkungen und ausführlicher Interpretationen verschiedener Gedichte, Geschichten und Stücke. Dies erlaubt es, die überragende Bedeutung dessen herauszuarbeiten, was bei Brecht Einverständnis heißt, und ermöglicht es einerseits, die Überbeanspruchung moralischer und überhaupt normativer Orientierungen entschieden zurückzuweisen, sowie andererseits, Gesellschaftlichkeit als produktive Herausforderung zu begreifen.

Unter anderem geht es um das Einüben von Gesellschaftlichkeit im *Badener Lehrstück vom Einverständnis*, um die Große und die Kleine Pädagogik in *Die Mutter*, um die Didaktik des plumpen Denkens im *Dreigroschenroman* und die Experimente mit Haltungen in den großen Dramen. Kern von Brechts Anthropologie ist die in vielen Varianten ausbuchstabierte enge Verbindung der Individuen und den stets widersprüchlichen Situationen, in denen sie tätig sind und aus denen sich Notwendigkeiten ebenso ergeben wie Potentiale. Sie unterläuft sowohl idealistische Humanitäts- und Subjektvorstellungen als auch gängige Innenwelt-Außenwelt-Spaltungen.

Brechts illusionsloser Blick auf Menschen und ihre Praxis kontrastiert das in der Pädagogik verbreitete notorische Übergewicht des Sollens. Gesellschaftliche Verbesserungen sind nicht von der moralischen Qualifikation der Individuen abhängig. Pädagogik und Verhaltenslehren setzen vielmehr auf die genaue Analyse der Situationspotentiale der jeweiligen gemeinsamen Praxis, die neue Möglichkeiten erschließen und Selbstveränderungen anregen können, ohne dass damit übertriebene Ansprüche an die Einzelnen verbunden wären.

Volker Schubert
»Alles kann besser werden,
außer dem Menschen.«

Anthropologie und Pädagogik bei
Bertolt Brecht

Etwa 300 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-404-6
erscheint März 2025

Pädagogik, Anthropologie, Theorie der Literatur und Kunst,
Philosophie, Bertolt Brecht, Verhaltenslehren, Haltung/Habitus,
Dummheit, Lernen, Praxistheorie, Bildung, Produktivität, Tugendkritik,
Marxismus, Pragmatismus, Selbstveränderung, Taoismus und
Einverständnis



9 783958 324046

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Ferdinand Zehentreiter

Musikalische Zeit

Eine relativitätstheoretische Perspektive

Der Begriff der Musikalischen Zeit verweist auf eine spezifisch musikalische Weise der Gestaltung von Zeit, also die Art und Weise, wie Musik in der Zeit abläuft. Darin sind vier Probleme ineinander verwoben: ein Modell von Zeit im Allgemeinen, eine Ästhetik der musikalischen Autonomie, die kompositionsgeschichtliche Etablierung genuin musikalischer Zeit und schließlich ihre notwendige Krise in der Neuen Musik. Ferdinand Zehentreiter entfaltet diesen Zusammenhang.

Das Buch geht dabei von den Zeittheorien des Pragmatismus (G.H. Mead) und des genetischen Strukturalismus (Jean Piaget) aus. Hierbei stützt es sich auf die Studie des Autors über soziale Zeit (*Operation und Ereignis*, 2020). Im Zentrum steht die Kategorie der nichtlinearen Entwicklung mit ihrer Dialektik von Ereignis/Struktur. Diese wird werkästhetisch übertragen auf die musikalische Form, die dabei in ihrer Qualität als musikalische Raum-Zeit erscheint. In dieser stehen die beiden basalen Dimensionen von Zeit – offener Zeitfluss und Zeitordnung – nicht im Gegensatz, sondern in einem wechselseitigen Bedingungsverhältnis zueinander. Der musikalische Fluss zeigt sich hier als individuelle mi-

krologische Schrittfolge. Dergestalt eröffnet die Studie auch die Möglichkeit einer neuartigen Interpretation des dynamischen Formbegriffs von Theodor W. Adorno, der bislang den Gegensatz zwischen Form und statischem Gehäuse am radikalsten formuliert hat.

Dieses Modell wird in zwei polaren historischen Perspektiven konkretisiert. In der einen geht es um die Ausdifferenzierung der Kadenzharmonik im 17. Jahrhundert, die erstmalig Voraussetzungen für ein übergreifend entwickelndes Komponieren und damit für eine musikalische Zeit sui generis geliefert hat. In der anderen geht es um die Krise der musikalischen Zeit in der Neuen Musik. Diese resultierte aus der Zuspitzung zweier gegenläufiger Tendenzen der kompositorischen Zeitgestaltung: die Maximierung der Ereignisoffenheit von Musik einerseits und die ihres inneren Zusammenhangs andererseits. Die Konsequenzen daraus führten zur Kehrseitigkeit zwischen totaler Formalisierung des Komponierens und seiner Selbstaufhebung – und in beiden Fällen zur Aufkündigung der musikalischen Zeit. Die Interpretation der exemplarischen Versuche, mit dieser Krise umzugehen (Serialismus, Zufallsmusik, Momentform u.a.) versteht sich auch als Beitrag zu einer Autonomieästhetik der Neuen Musik.



Ferdinand Zehentreiter ist Privatdozent am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst ebendort. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Materialität des Geistes* (2011, hg. mit Roland Burkholz und Christel Gärtner), *Kritik der Neuroästhetik* (2020), *Operation und Ereignis* (2022) und *Die gesellschaftliche Verantwortung von Kunst nach Auschwitz* (2024).

Theorie der Literatur und Kunst, Philosophie, Musikästhetik, genetischer Strukturalismus, nichtlineare Entwicklung, Ereignis, Fortschritt und Tradition, musikalische Form, Schrift, Werkautonomie, Geschichte des Komponierens, Tonalität, musikalische Analyse, Neue Musik, wiedergefundene Zeit, George H. Mead, Jean Piaget, Albert Einstein, Theodor W. Adorno, Marcel Proust, Conrad Fiedler

Ferdinand Zehentreiter

Musikalische Zeit

Eine relativitätstheoretische
Perspektive

Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-408-4
erscheint Juni 2025



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Arata Takeda

Die verkannte Tragödie

Theoriebildung und Wissenswandel
zwischen Antike und Neuzeit



Arata Takeda ist Literatur- und Kulturwissenschaftler. 2008 Promotion an der Universität Tübingen; 2024 Habilitation an der Universität Paderborn; Lehrtätigkeit in Tübingen, Paderborn und Berlin. Er war Research Fellow am IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (Wien), Humboldt-Scholar an der University of Chicago, DFG-Projektleiter an der Freien Universität Berlin und Visiting Professor an der University of Rhode Island.

In der außerordentlich ereignisreichen Interpretationsgeschichte von Sophokles' *König Ödipus* scheint noch nie bemerkt worden zu sein, dass dieses Drama, das von einer Seuchenkrise und deren Bewältigung durch eine Maßnahme der ›Reinigung‹ handelt, mit ein wenig hermeneutischer Kühnheit als eine opferkritische Rettungstragödie gelesen werden kann, die nicht zwangsläufig auf ein vernichtendes Ende zusteuert. Diesem allgemein für die Gattung der Tragödie verloren gegangenen Wissen – dass am Ende der Mensch nicht notwendig untergehen muss, sondern gerettet werden darf – widmet sich das vorliegende Buch von Arata Takeda.

Arata Takeda zeigt in seiner Studie *Die verkannte Tragödie* detailliert die fortgesetzte Unterdrückung der einst erkannten Tatsache auf, dass die Tragödie eine ausgangs-

offene Kunstform und das Tragische ein in Bezug auf dessen Finalität zwiespältiges Phänomen gewesen ist. Im Zentrum der Studie stehen zwei problemgeschichtliche Konstellationen, die ein rettungsfeindliches Tragödiendenken begünstigt haben, in ihrer spezifischen Verflechtung miteinander: die Geltungsgeschichte eines weit verbreiteten Irrglaubens, der als das Stereotyp des unglücklichen Ausgangs bezeichnet werden kann, und die Unterdrückungsgeschichte eines Arguments in Aristoteles' *Poetik*, das eine zur Rettung führende Ereignisfolge zum Optimum erklärte.

Mit der historisch erstmaligen Ausleuchtung der beiden Problemgeschichten will die Studie nicht weniger als eine grundlegende Neuausrichtung des Tragödienverständnisses in allen von diesen Geschichten betroffenen Disziplinen anstoßen: Altphilologie, Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Theologie.

Arata Takeda

Die verkannte Tragödie

Theoriebildung und Wissenswandel
zwischen Antike und Neuzeit

Etwa 610 S. · Gebunden
ca. € 59,90

ISBN 978-3-95832-386-5
erscheint Februar 2025

Theorie der Literatur und Kunst, Geschichte der Poetik, Philosophie der Kunst, Theorie der Tragödie und des Tragischen, Geschichte der Philologie, Gattungstheorie, Ideengeschichte, Wissensgeschichte



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Ästhetisches Denken

Herausgeber der Reihe ist Luca Viglialoro

Was ist Ästhetik heute? Neue Entwicklungen in ihrem Gegenstandsbereich sowie im wissenschaftlichen Diskurs haben Idee und Bedeutung der Ästhetik als philosophischer Disziplin signifikant erweitert. Worum denkt sie nach? Was zeichnet sie als Denkweise aus? Und wer kann zu ihren Vertretern gezählt werden?

Die Reihe »Ästhetisches Denken« sucht Antworten auf diese Fragen. Unter der Überschrift »Sammlung« greift sie dazu auf den Traditionsbestand der Ästhetik zurück – die Klassiker – und konfrontiert ihn mit aktuellen Debatten. Gegenwärtige Fragen der Ästhetik und der Kunstphilosophie werden durch das Prisma maßgeblicher Texte betrachtet. Diese werden vollständig oder in ausgewählten Auszügen den Lesern in handlichem Format neu zugänglich gemacht. Durch wechselnde Herausgeber editiert und von diesen mit kontextualisierenden Begleittexten versehen, sollen sie dem interessierten Publikum Ursprünge, Themen und Potenziale, aber auch Probleme der Ästhetik offenlegen.

Die Bände der »Sammlung« bieten Einsteigern eine Einführung in einen Grundlagentext und in eine konkrete Thematik der Ästhetik, Kennern hinterfragende, auch provokante Thesen zur Theoriebildung und ein Forum, in dem über Möglichkeiten und Grenzen, Formen und Inhalte der Ästhetik sowie darüber diskutiert werden kann, welche Werke zu ihrem Kanon gerechnet werden können – ein Kanon, der stets neu zu bewerten und weiter aufzubauen ist. Auf diese Weise vermittelt die Reihe ein zeitgemäßes Verständnis von Begriff und Sache, Geschichte und Gegenwart der Ästhetik.

Ergänzt werden die Editionen der »Sammlung« durch Sammelbände und Monographien, die unter der Überschrift »Studien« sowohl vertiefende wissenschaftliche Auseinandersetzungen als auch Interventionen in aktuelle Debatten über Ästhetik und Kunst im Kontext von Politik und Gesellschaft vereinen. Sie bieten interdisziplinär angelegte wissenschaftliche Arbeiten zu konkreten Problemen, Begriffen und Fragen der gegenwärtigen Ästhetik sowie ihrer intellektuellen Tradition, mischen sich aber auch in Debatten ein, die in der breiteren Öffentlichkeit Resonanz erfahren.

Weitere Informationen zur Reihe erhalten Interessierte über den Verlag:
t.gude@velbrueck.de



Techniken des Gemeinsinns
Politik, Ästhetik, Technik
Herausgegeben von Luca Viglialoro
und Dario Gentili
180 S. · Br. · € 39,90
ISBN 978-3-95832-377-3
bereits erschienen



Ästhetik der Geste
Eine Medientheorie nach
Vilém Flusser
Herausgegeben von Oliver Ruf
Etwa 150 S. · Br. · ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-381-0
erscheint Februar 2025



Was sind ästhetische Objekte?
Monroe C. Beardsley und
die analytische Ästhetik
Herausgegeben von
Alexander Averhage
Etwa 150 S. · Br. · ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-380-3
erscheint Januar 2025

In der Reihe:
Ästhetisches Denken |
Sammlung

Johann G. Herder: *Iduna oder der Apfel der Verjüngung der Natur*

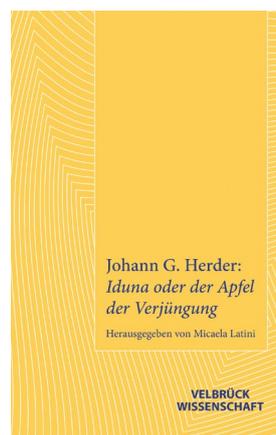
Herausgegeben von Micaela Latini

Micaela Latini stellt Johann G. Herders Text *Iduna oder der Apfel der Verjüngung* von 1796 vor. Sie analysiert ihn mit Blick auf Herders Gesamtwerk und auf seine Bedeutung im Kontext der Diskussion über die mythologische Frage. Ein Nachwort vertieft diese auch im 20. Jahrhundert und bis heute kontrovers diskutierte Thematik.

Der Band besteht aus drei Teilen. Er umfasst Johann G. Herders Text *Iduna oder der Apfel der Verjüngung* von 1796 mit einem Anmerkungsapparat. Die vorangestellte Einleitung stellt die Hauptthemen von Herders Untersuchung vor – unter Bezugnahme auf dessen Schaffen insgesamt sowie auf die Philosophie des Denkers. Dabei wird auch auf andere Autoren eingegangen, die sich intensiv mit dem Mythos beschäftigt haben: Hegel, Schelling, Hölderlin, aber auch Schiller und Schlegel.

Das Nachwort zeichnet dann die zentralen sowie kontroversesten Etappen der mythologischen Debatte von Herder bis in die Gegenwart nach. In diesem Abschnitt wird die

Micaela Latini lehrt Neuere deutsche Literatur an der Universität Ferrara, wo sie auch Dozentin für Ästhetik beim Institut für Architektur ist.



Frage der Mythologie ausgehend von der kontinuierlichen Aktualisierung des Themas behandelt. Der Erfolg des Mythos im Verlauf der Kultur des 20. Jahrhunderts wird, ausgehend von den Überlegungen Adornos, Thomas Manns und anderer bis hin zu Blumenberg und schließlich Roland Barthes, aufgearbeitet. Gleichzeitig wird die Frage der Verjüngung in all ihren Facetten (Wiedergeburt, Reinkarnation, ewige Jugend) betrachtet. Beigefügt sind dem Band Bibliographie sowie Namensregister.

Johann G. Herder:
*Iduna oder der Apfel
der Verjüngung*

Herausgegeben von Micaela Latini

Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 20,-

ISBN 978-3-95832-409-1
erscheint Juni 2025

Theorie der Literatur und Kunst, Philosophie, Ästhetik des
18. Jahrhunderts, Deutsche Literatur, Mythosdebatte, Sprache,
Mythos, Geschichte, Johann Gottfried Herder



9 783958 324091

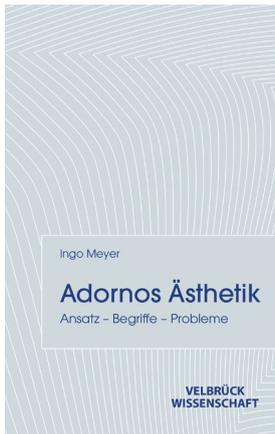
Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

In der Reihe:
Ästhetisches Denken |
Sammlung

Ingo Meyer

Adornos Ästhetik

Ansatz – Begriffe – Probleme



Adorno ist der letzte Systematiker der Ästhetik und der erste Ästhetiker, der die Moderne systematisch zu begreifen suchte. Letztere wurde von Adorno stets als Norm, hinter die es kein Zurück mehr geben könne, begriffen. Sie ist mittlerweile selbst historisch geworden. Ausgehend von diesem Befund legt Ingo Meyers Band Schneisen durch Adornos verwickelte, seit jeher umstrittene Argumentationen.

Dabei bezieht sich das Buch nicht ausschließlich auf die 1970 postum publizierte *Ästhetische Theorie*, gleichwohl dieser

konzentrierte und kontrovers diskutierte Versuch, die Motive und Intentionen von Adornos jahrzehntelangem intimmem Umgang mit den Künsten zu verdichten, auch hier im Fokus des Interesses steht.

Diesseits einer meist aus Verlegenheit ausgerufenen ›Aktualität‹ zeigt das Buch, dass Adornos Argumentation unabhängig davon, ob man seine Prämissen und Folgerungen teilt, ein reflexives Niveau erreicht, das man der aktuellen, breit diversifizierten ästhetischen Theorie wünschte. Sämtlichen Grundbegriffen – etwa Gesellschaftsbezug und Kulturindustrie, Autonomie und Tendenz, Avantgarde vs. Moderne, Form, Werk, Material, ›apparition‹ und Wahrheitsbegriff, Mimesis, Geist und Geschichtsphilosophie – geht, so zeigt Meyer, Adorno ›immanent dialektisch‹, also auch sprachlich ungewöhnlich fordernd, bis in ihre Mikropartikel nach, doch ohne den Leser schlicht mit einem Bündel von Lehrsätzen zu entlassen.

Auch weil sich die Gegenwartskunst beinahe vollständig durch ein im Sinne Adornos falsch verstandenes Engagement auszeichnet, soll das Buch zur Lektüre des kritischen Theoretikers anregen. Zugleich präsentiert es den bisher einzigen wirklichen Ästhetiker der deutschen Universitätsphilosophie in seinem zeitbedingten Kontext.



Ingo Meyer ist Privatdozent für Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld. Er arbeitet u.a. zum europäischen Realismus, Georg Simmel, zur ästhetischen und Bildtheorie, zur Gegenwartsliteratur sowie Populärkultur und ist regelmäßiger Beiträger für den *Merkur*, *Soziopolis* und die *Berlin Review*. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Georg Simmels Ästhetik: Autonomiepostulat und soziologische Referenz* (2017).

Theorie der Literatur und Kunst, Philosophie, Ästhetik, ästhetische Theorie der Moderne, Adorno, Epistemologie, Gesellschaftstheorie

Ingo Meyer
Adornos Ästhetik
Ansatz – Begriffe – Probleme
Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-401-5
erscheint Mai 2025



In der Reihe:
Ästhetisches Denken |
Studien

Benedetta Milani

Die digitale Welt als symbolische Form

Kulturphilosophie und Ästhetik

Wir leben in einer Welt, die zunehmend von digitalen Technologien beherrscht und bestimmt wird. Aber was genau ist das: »digital«? Und was bedeutet es, ein Subjekt in einer digitalen Welt zu sein? Benedetta Milani beantwortet diese Fragen im Rückgriff auf die Philosophie der Symbolischen Formen von Ernst Cassirer.

Das Buch schlägt eine philosophische Systematisierung der Ästhetiken und Techniken digitaler Subjektivierungsformen vor, Cassirers Kulturphilosophie aktualisierend und erweiternd. Begriffe wie Technik, Digitales, Immersion, Netzwerk, digitales Subjekt und nicht zuletzt Mythos werden dabei neu definiert und als Momente einer Symbolisierung

aufgefasst, die neue Weltverhältnisse modelliert. Die Studie bietet damit Orientierung in der digitalen Welt sowie eine Kritik ihrer gegenwärtigen Bedingungen.



Benedetta Milani lehrt an der Leuphana Universität Lüneburg, wo sie 2024 am Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft promovierte. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die digitale Welt, kontinentale Philosophie und Ästhetik. Von 2020 bis 2024 erhielt sie ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Benedetta Milani
**Die digitale Welt als
symbolische Form**

Kulturphilosophie und Ästhetik
Etwa 220 S. · Broschiert
ca. € 39,90
auch Open Access
ISBN 978-3-95832-402-2
erscheint Juni 2025



9 783958 324022



Theorie der Literatur und Kunst, Philosophie, Ästhetik, Digitalität,
Kulturtheorie, Kontinentale Philosophie, Ernst Cassirer

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Roland Lochte

Gegen die Zeit

Demokratische Staaten in neuen asymmetrischen Kriegen.

Das Beispiel Afghanistan

Das Buch analysiert die strukturellen und strategischen Herausforderungen, denen sich mächtige Staaten in modernen asymmetrischen Konflikten gegenübersehen. Im Zentrum der Studie steht die bislang unterschätzte Rolle des Faktors Zeit, der insbesondere im Kontext der demokratischen Verfasstheit der westlichen Staaten zum Tragen kommt. So gelingt dem Autor eine innovative Erweiterung klassischer Kriegstheorien von Kant bis Clausewitz. Am Beispiel des 20-jährigen Afghanistan-Einsatzes wird detailliert gezeigt, wie zeitliche Dynamiken, gesellschaftlicher Rückhalt und strategische Fehler den Erfolg militärischer Interventionen beeinflussen.

Das unrühmliche Ende Afghanistan-Krieges 2021 hat einmal mehr die Unfähigkeit

westlicher Staaten erwiesen, asymmetrisch geführte Kriege zu gewinnen. Ähnlich wie im Vietnamkrieg der USA gelang es nicht, die vorhandene militärische Überlegenheit auszuspielen. Roland Lochte analysiert die Gründe für dieses Scheitern.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit den Strategiedefiziten westlicher Demokratien und die Integration moderner politikwissenschaftlicher Debatten leistet das Werk einen originellen Beitrag zur internationalen Sicherheitsforschung. Es bietet Entscheidungsträger:innen, Wissenschaftler:innen und Studierenden gleichermaßen wertvolle Einsichten in die Bedingungen erfolgreichen oder misslingenden Handelns in asymmetrischen Konflikten. Das Buch richtet sich an Leser:innen, die an den Schnittstellen von Politik, Strategie und Gesellschaft forschen oder arbeiten.



Roland Lochte promovierte 2024 mit der vorliegenden Arbeit an der Universität der Bundeswehr München. Er ist Gründer und Geschäftsführer der Personalberatung *Kimberlite Consulting* in Frankfurt am Main.

Theorie der Gesellschaft, Politikwissenschaft, Kriegstheorie, Asymmetrische Kriege, Neue Kriege, Faktor Zeit, Demokratie und Kriegsführung, Clausewitz und moderne Strategie, Afghanistankrieg, Vietnamkrieg, Empirische Konfliktanalyse, Sicherheits- und Außenpolitik, Politische Ideengeschichte

Roland Lochte
Gegen die Zeit

Demokratische Staaten in
neuen asymmetrischen Kriegen.
Das Beispiel Afghanistan

444 S. · Broschiert
€ 59,90

ISBN 978-3-95832-388-9
erscheint Januar 2025



9 783958 323889

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Zeitschrift für Genozidforschung

23. Jahrgang 2025, Heft 1

Fokus: Gewalt – Prozess, Person, Position

Herausgegeben von Mihran Dabag und Kristin Platt



© Schirdewahn

Mihran Dabag, Prof. Dr., ist Gründungsdirektor und Mitglied des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung/Ruhr-Universität Bochum und lehrt Neuere und Neueste Geschichte ebenfalls an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Strukturvergleichende Genozidforschung; Theorie und Methodik der Gewaltforschung; Diasporaforschung; Nationalismus und Nationalbewegungen; Transformation und kollektive Gewalt im Osmanischen Reich; Geschichte und Ideologie der Jungtürkenbewegung; kollektives Gedächtnis; Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik.

Kristin Platt, PD Dr. habil., Sozialpsychologin und Kulturwissenschaftlerin, ist Leiterin des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum und Privatdozentin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Genozid- und Gewaltforschung sowie zu Forschungen über psychische und soziale Traumatisierungsfolgen bei Überlebenden politischer Gewalt

Die Beiträge des neuen Heftes legen den Fokus auf das Thema »Gewalt – Prozess, Person, Position«. Im Zuge dessen wird die ambivalente Selbstpositionierung von Missionaren während des Völkermordes an den Herero und Nama in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika untersucht. Auch die Verfolgung ungarischer Juden in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs, insbesondere auf den Todesmärschen, im Konzentrationslager Mauthausen und in Gunkirchen wird unter diesem Gesichtspunkt analysiert. Weiter widmet sich die neue Ausgabe der Zeitschrift der ästhetischen und semiotischen Struktur der NS-

Weltanschauung sowie deren Folgen für Mobilisierung, politische Praxis und Gewalt. Die Diskussionen um die Frage von Gewalt und Gewaltlosigkeit innerhalb der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF) in der Zwischenkriegszeit angesichts des erstarkenden Faschismus in Europa und dem Ausbruch von Kriegen in der Mandschurei, in Abessinien oder in Spanien werden ebenfalls thematisiert. Überdies beschäftigt sich das Heft mit den literarischen Dekonstruktionen von Fortschreibungen nationalsozialistischer Wissens- und Identitätsmuster nach 1945 und der damit einhergehenden Dethematisierung des Holocaust.

Die 1999 etablierte, halbjährlich erscheinende *Zeitschrift für Genozidforschung* greift konzentriert Forschungsarbeiten im Bereich der Genozidforschung auf. Neben Darstellungen historischer Ereignisse werden Detailstudien zu Entstehungsprozessen und Phasen von Vertreibung und Völkermord, zu Ursachen von Verfolgung und Ausgrenzung oder zu völkerrechtlichen Fragestellungen vorgestellt. Ein ausführlicher Rezensionsteil informiert über Neuerscheinungen.

Zeitschrift für Genozidforschung

23. Jahrgang 2025, Heft 1

Fokus: Gewalt –
Prozess, Person, Position

Etwa 150 S. · Broschiert
€ 39,90

ISBN 978-3-95832-398-8

ISSN 1438-8332

erscheint Juni 2025

Genozidforschung, Genozid, Völkermord, Shoah, Holocaust, Massenmord, OvaHerero, Herero, Nama, Kolonialkrieg, Kolonialismus, Imperialismus, Erinnerung, Gedächtnis, Konzentrationslager, Nationalsozialismus, Ideologie, Weltanschauung, Vernichtungspraxis, Antisemitismus, Namibia, Deutsch-Südwestafrika, Geschichtskultur, Erinnerung, Erinnerungskultur



9 783958 323988

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2025

Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

Unser gesamtes Programm finden Sie auf unserer Internetseite:
www.velbrueck-wissenschaft.de
Seit 2015 erscheinen unsere Bücher als E-Book in der
Nomos eLibrary

A

Adolf, Marian
Ahrens, Jörn
Akçam, Taner
Albert, Mathias
Albrecht, Kathrin
Alkemeyer, Thomas
Alleweldt, Erika
Alloa, Emmanuel
Amman, Kira
Ammon, Sabine
Amos, Karin
Angehrn, Emil
Anhalt, Elmar
Anicker, Fabian
Arenz, Tobias
Arjomand-Zoike, Daniel
Augsberg, Ino
Augsberg, Steffen
Averhage, Alexander
Azzouni, Safa

B

Bachhiesl, Christian
Bachhiesl, Sonja Maria
Bachmann, Lukas
Bachur, João Paulo
Balke, Gregor
Balzaretto, Ugo
Bammé, Arno
Barth, Jonas
Bau, Matthias
Becker, Katrin
Bedorf, Thomas
Ben-Abdeljelil, Jameleddine
Benkel, Thorsten
Beregow, Elena
Bertram, Georg W.
Beyrle, Judith
Billmann-Mahecha, Elfriede
Binder, Werner
Birnbacher, Leonhard
Bockrath, Franz
Böhle, Fritz
Bogner, Alexander
Bohlender, Matthias
Bonß, Wolfgang
Bora, Alfons
Bossinade, Johanna
Brehl, Medardus
Breibach, Olaf
Breidenstein, Georg
Bretzinger, Bettina
Brückling, Ulrich
Brupbacher, Oliver M.
Buckel, Sonja
Buckermann, Paul
Bühler, Karl
Büker, Dominic
Bürger, Peter
Burkholz, Roland
Burmeister, Christoph T.

Burs, Gerhard Martin
Busch, Hans-Joachim
Bützler, Bodo P.

C

Carrier, Martin
Chwaszcza, Christine
Corsten, Michael
de Courtois, Sébastien
Cramm, Wolf-Jürgen

D

Därmann, Iris
Dabag, Mihran
Dear, Kevin M.
Delitz, Heike
De Vries, Henning
Dhouib, Sarhan
Diekmann, Marie
Dietrich, Cornelia
Dizdar, Dilek
Dober, Benjamin
Dries, Christian
Dunger, Christine

E

Ebertz, Michael N.
Ebner von Eschenbach, Malte
Eickhoff, Jonas
Eisenberg, Benjamin
Eisenstadt, Shmuel N.
Eisfeld, Jens
Ellmers, Sven
Ender, Sven
Engel, Patrick
Engelmann, Andreas
Engels, Anita
Engi, Lorenz
Enskat, Rainer
Ette, Ottmar
Ette, Wolfram
Eusterschulte, Anne

F

Fadeeva, Yuliya
Farzin, Sina
Fehr, Michael
Fehse, Beatrix
Fischer, Hans Rudi
Fischer, Joachim
Fischer, Miriam
Fischer, Peter
Fischer, Stephan M.
Fischer-Geboers, Miriam
Fischer-Lescano, Andreas
Fitzi, Gregor
Fladung, Ilka
Flink, Tim
Franzmann, Manuel
Frey, Michael
Freytag, Tatjana
Friedrich, Jan

Frick, Marie-Luisa
Friedemann Moriz, Cornelius
Fuchs, Peter
Funke, Andreas

G

Gärtner, Christel
Gebauer, Gunter
Geiselhart, Klaus
Geiss, Michael
Gentili, Dario
Geßner, Willfried
Gerster, Marco
Gertenbach, Lars
Gibbons, Michael
Giesen, Bernhard
Gilcher-Holtey, Ingrid
Gisler, Priska
Goldberger, Bernadette
Goldstein, Jürgen
Goppelsröder, Fabian
Grasekamp, Guido
Grüny, Christian
Grundmann, Reiner
Guggenheim, Michael
Gugutzer, Robert
Gutmann, Mathias
Gutmann, Thomas
Gwozdz, Patricia A.

H

Haaf, Johannes
Haffter, Christoph
Haider-Quercia, Ulrike
Handy, Markus
Hätscher, Johannes
Halfmann, Jost
Häussler, Matthias
Hartmann, Dirk
Hart Nibbrig, Christiaan L.
Harth, Jonathan
Hartung, Gerald
Haupt, Heinz Gerhard
Heller, Jonas
Heidbrink, Ludger
Heidingsfelder, Markus
Heineke, Corinna
Helsper, Werner
Henkel, Anna
Herrmann, Steffen K.
Herzog, Walter
Hetzl, Andreas
Hilmer, Brigitte
Hintz, Arne
Hirschauer, Stefan
Hoerster, Norbert
Hörning, Karl H.
Hörster, Reinhard
Hoffmann, Lea
Hoffmann, Thomas
Hofmann, Dominik
Hogh, Philip
Holodynski, Manfred
Holz, Klaus
Holzinger, Markus
Honnefelder, Ludger
Horster, Detlef
Hoshino-Steffens, Anna
Huber, Lara
Hüttel, Reinhard F.

I

Iber, Christian

J

Jahraus, Oliver
Janich, Peter
Jamme, Christoph
Jergus, Kerstin
Joas, Hans
Junge, Kay
Jürgens, Andreas

K

Kade, Jochen
Kärtner, Jurit
Kaiser, Mario
Kajewski, Mareike
Kalthoff, Herbert
Kamphausen, Georg
Kania, Thomas
Kaplow, Ian
Kastl, Jörg Michael
Keil, Geert
Keller, Felix
Kersting, Wolfgang
Kertscher, Jens
Kiem, Eckehard
Kircher, Christoph
Kissmann, Ulrike Tikvah
Klass, Tobias Nicolaus
Klatetzki, Thomas
Klein, Jürgen
Klein, Richard
Klett, David
Knigge-Salis, Carsten
Knobloch, Jörn
Knöbl, Wolfgang
Knopp, Sonja
Kochinka, Alexander
Köchel, Stefan
Kocher, Eva
Koelsch, Stefan
Kogge, Werner
Kohler, Georg
König, Helmut
Kölbl, Carlos
Kordes, Ramona M.
Krahn, Annika
Krähnke, Uwe
Kratzer, Nick
Kreck, Lena
Kretschmann, Andrea
Krohn, Wolfgang
Kron, Thomas
Kronau, Felix
Krüger, Anne-Maika
Kroll, Wilhelm
Kruse, Jan-Philipp
Küchenhoff, Joachim
Kühn, Hendrik
Küppers, Julia
Kuch, Hannes
Kuhne, Frank
Kurtz, Thomas
Kuster, Trond

L

Lachmayer, Konrad
Ladeur, Karl-Heinz
Lagger, Ursula
Lahusen, Benjamin
Lahusen, Christian
Langbehn, Claus
Langthaler, Rudolf
Lau, Christoph
Laux, Henning
Leanza, Matthias

Lehmann, Maren
Le Maitre, Francis
Lenk, Hans
Lentsch, Justus
Liebsch, Burkhard
Lindemann, Gesa
Liptow, Jasper
List, Elisabeth
Löffler, Davor
Loenhoff, Jens
Lohmann, Georg
Loprieno, Antonio
Lüdtke, Nico
Lütke-Harmann, Martina
Lutterer, Wolfram
Lutz-Bachmann, Matthias

M

Maasen, Sabine
Maaß, Olaf
Machin, Amanda
Magerski, Christine
Magyar-Haas, Veronika
Mahnkopf, Claus-Steffen
Maranta, Alessandro
Margolis, Joseph
Martinez, Esteban Sanchino
Martinsen, Franziska
Martinsen, Renate
Mauritsch, Peter
May, Stefan
Mayer, Ralf
Mayerhauser, Torsten
Mazouz, Nadia
Meier zu Verl, Christian
Meise, Nils
Mersmann, Birgit
Meitzler, Matthias
Meyer, Ingo
Meyer, Kim-Claude
Meyer, Kim
Mittelstraß, Jürgen
Mitterer, Josef
Möhring, Julian Valentin
Mölders, Marc
Mollenhauer, Rafael
Möllers, Christoph
Mohseni, Amir
Moritsch, Hans Stefan
Müller, Michael R.
Müller, Nicole
Müller, Sophie Merit
Müller, Christian
Müller-Doohm, Stefan
Müller-Mall, Sabine
Münkler, Herfried
Münkler, Laura
Musso, Pierre
Mutter, Moritz

N

Nehlsen, Lukas
Nell, Linda
Neuhann, Esther
Neumann, Sascha
Niedenzu, Heinz-Jürgen
Niederberger, Andreas
Niemann, Robert
Nordmann, Alfred
Nothofer, Iris
Nowotny, Helga

O

Obermayr, Linda Lilith

Ochs, Carsten
Oelze, Berthold
Opitz, Sven
Ort, Nina
Ortmann, Günther

P

Pape, Helmut
Paris, Rainer
Pfeiffer, K. Ludwig
Pichl, Maximilian
Pintsuk-Christof, Julia
Platt, Kristin
Pocai, Romano
Pohl, Christian
Pohler, Wiebke
Psarros, Nikos
Popp, Judith-Frederike
Peters, Günter

Q

Quint, Peter E.

R

Raab, Jürgen
Radder, Hans
Rath, Brigitte
Räwel, Jörg
Reckwitz, Andreas
Reckwitz, Erhard
Reichert, Jo
Reinhardt, Carsten
Reinhardt, Jörn
Reinhard, Manuel
Reiter, Uli
Renn, Joachim
Renggli, Cornelia
Requate, Jörg
Richter, Emanuel
Rieger-Ladich, Markus
Riegler, Alexander
Rigauer, Bero
Roberts, David
Rodi, Frithjof
Röhner, Cara
Röllli, Marc
Rohbeck, Johannes
Rohstock, Anne
Rojek, Tim
Rösener, Ringo
Rosenstock, Julika
Rosenthal, Klaus
Rucker, Thomas
Rübben, Stephan
Rudolph, Enno
Ruf, Oliver
Rüsen, Jörn
Rustemeyer, Dirk

S

Sahm, Philipp
Sandbothe, Mike
Sandkühler, Hans Jörg
Schabacher, Gabriele
Schäfer, Alfred
Schäfer, Hilmar
Schäffter, Ortfried
Schelkshorn, Hans
von Scheve, Christian
Schiemann, Gregor
Schildknecht, Lukas
Schink, Philipp
Schirgi, Antonia
Schlechtriemen, Tobias

Schluchter, Wolfgang
Schmid, Rafaela
Schmidl, Alexander
Schmidt, Klaus
Schmidt, Robert /
Schmidt, Siegfried J.
Schmidt, Thomas
Schmidt, Volker H.
Schmutzer, Manfred E. A.
Schneider, Werner
Schnell, Martin W.
Schnieder, Laura
Schrettl, Bernhard
Schröter, Michael
Schüle, Johann August
Schübler, Michael
Schütte, André
Schuller, Marianne
Schulte, Sebastian
Schulz, Patricia
Schulz, Sarah
Schulz-Schaeffer, Ingo
Schwinn, Thomas
Scott, Peter
Sebal, Gerd
Seibert, Christoph
Seitter, Walter
Selbmann, Kirsten
Seydel, Marius
Seyfert, Robert
Skirbekk, Gunnar
Soeffner, Hans-Georg
Sonnenmoser, Anne
Sperschneider, Julia
Stäheli, Urs
Staudigl, Michael
Steckmann, Ulrich
Stehr, Nico
Steinbicker, Jochen
Steinhäuser, Konrad
Stekeler-Weithofer, Pirmin
Stelzer, Harald
Stenzel, Julia
Stepec, Katja
Sternagel, Jörg
von Stetten, Moritz
Stetter, Christian
Stiemer, Haimo
Stierlin, Helm
Stock, Wiebke-Marie
Stoellger, Philipp
Strecker, David
Strehle, Samuel
Sünker, Heinz
Szew, Johann

T

Taubert, Niels C.
Taureck, Bernhard H. F.
Thies, Christian
Thompson, Christiane
Thorbergsson, Jutta
Thurn, Roman
Thyen, Anke
Torrado, Valentina
Totzke, Rainer
Triki, Fathi
Tüscher, David

U

Uhlendorf, Niels

V

Vennmann, Stefan

Vesco, Stephan
Vestena, Carolina Alves
Vesting, Thomas
Viehhauser, Martin
Viellechner, Lars
Vigliodoro, Luca
Vischer, Benedict
Vobruba, Georg
Vogd, Werner
Vogt, Peter
Voigt, Sebastian
Volbers, Jörg
von Gleichenstein, Hans
Voss, Dustin

W

Wagner, Gerhard
Wagner, Gert G.
Wagner, Hans-Josef
Wahl, Klaus
Waldhoff, Hans-Peter
Waldmann, Peter
Wagner, Maximilian
Wallat, Hendrik
Wanka, Anna
Waskow, Simon
Wasser, Harald
Weber, Stefan
Weingarten, Michael
Weingart, Peter
Wegner, Gerhard
Wenninger, Andreas
Welsch, Wolfgang
Welzer, Harald
Wengenroth, Ulrich
Wenzel, Harald
Wenzel, Ulrich
Weyand, Jan
Werron, Tobias
Wesche, Tilo
Wieland, Josef
Wihl, Tim
Willke, Helmut
Winter, Rainer
Wirz, Benno
Wiesse, Basil
Windheuser, Jeanette
Wolff, Martin C.
Wormer, Holger

Y

Yeghiazaryan, Anush

Z

Zehentreiter, Ferdinand
Ziemann, Andreas
Zink, Veronika
Zitterbarth, Walter
Zulaica y Mugica, Miguel

VELBRÜCK WISSENSCHAFT

Postanschrift / Verlagskontakte

Velbrück GmbH Verlage
Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist

Büro Berlin:
Kurfürstendamm 30
10719 Berlin
Tel. 030 886 200 331

Verlagsleitung:
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 18

Programmleitung:
Thomas Gude
t.gude@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 24

Vertrieb:
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 12

Online

Folgen Sie uns auf LinkedIn, Xing, Facebook, Instagram, BlueSky und X (Twitter).



Verlagshomepage:
www.velbrueck-wissenschaft.de

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.velbrueck.de/newsletter

Lesen Sie fundierte Analysen, kühne
Theorieexperimente und prägnante Thesen
– nicht nur – unserer Autorinnen
und Autoren im Velbrück Magazin:
www.velbrueck-magazin.de

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin:
Alexandra Reichel
Tel.: 0641 943 93 336
a.reichel@prolit.de

Velbrück Wissenschaft ist Mitglied im:



Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10

Vertreter

Georg Kroemer
Hirschbergstraße 30
50939 Köln
Tel.: 0221 44 82 30
Fax: 0221 44 36 80
gk@kroemer-buchvertrieb.de

Digitalausgaben

Verlag Humanities Online
humanities.verlags-shop.de

NOMOS eLibrary (für Bibliothekskunden)
www.nomos-elibrary.de